

Thermalbadreinigung in Bad Griesbach

Die Kraft des Wassers

Perfekte Sauberkeit und Hygiene sind in Thermalbädern ein Muss. Das wünschen sich auch die Badegäste. Um den hohen Erwartungen gerecht zu werden, setzt die Therme Bad Griesbach seit kurzem auf ein Waschverfahren, das selbst hartnäckige Verschmutzungen auf Oberflächen einfach wegwspült. Angenehmer Nebeneffekt für Mensch und Umwelt: Zum Einsatz kommt nur Wasser.

■ Was den Thermenbesucher in Wohlfühlstimmung versetzt, bringt die Reinigungskraft schnell ins Schwitzen: Fußbodenheizung und hohe Temperaturen, die gelöste Schmutzpartikel auf Boden- und Wandflächen gleich wieder antrocknen lassen. Fliesen mit angerauten Oberflächen, die Rutsicherheit gewährleisten – aber schwierig sauberzuhalten sind. Hinzu kommt: Kalk und Seife gehen eine nur schwer lösliche Verbindung ein. Die Reinigung eines Thermalbades ist immer eine besondere Herausforderung.

Zwischen 21 und 24 Uhr ist Zeit für die Reinigung

Dieter Lustinger, Werkleiter der Therme Bad Griesbach, setzt dabei komplett auf Leute aus dem Haus. Rund 25 seiner 90 Mitarbeiter sind für die Reinigung zuständig. Abend für Abend sorgen sie für Sauberkeit im Bad, das derzeit etwa 370.000 Besucher jährlich anzieht. Die Wohlfühltherme Bad Griesbach wurde vor gut 30 Jahren gebaut, um den wenige tausend Einwohner zählenden Ort in der Nähe von Passau wirtschaftlich zu beleben. Auf dem etwas außerhalb des Zentrums gelegenen Gelände haben mittlerweile auch zahlreiche Privatunternehmen ihren Platz gefunden. Das Bad Griesbacher Thermenareal bietet heute rund 4.000 Hotelbetten, viele Restaurants und Geschäfte und ist in weiten Teilen unterirdisch erschlossen.

Wenn die letzten Besucher das Bad verlassen haben, schwärmen die Reinigungskräfte aus. Zwischen 21 und 24 Uhr steht in der dann menschenleeren Therme die gründliche Beseitigung aller Spuren auf dem Programm – rund um die 13 Becken mit 1.700 m² Wasserfläche, im türkischen Bad, in den Umkleidezonen und Sanitärräumen, auf Gängen, Treppen und im Sommer auch im Außenbereich. 2.000 m² Bodenfläche sind zu bewältigen. Duschen, Sanitärräume und Wandflächen machen weitere 1.500 m² aus. Zum abendlichen Reinigungspensum gehören auch die Eingangszone und Therapieräume auf drei Etagen.

Waschautomat mit Tanks für Frisch- und Schmutzwasser

Drei Stunden lang gehen 15 Frauen das Bad von oben bis unten durch, um jeden Winkel auf Hochglanz zu bringen. Einsatz im Umkleidebereich: Mit einer kontrarotierenden Bürstenwalzenmaschine aus dem Hause Kenter und Reinigungschemie von Witty bearbeitet Sigrid Viertl dunkle Feinsteinzeugfliesen in Schieferoptik. Neben ihr steht bereits der Vakuum-Waschautomat – ein Behälter für Frischwasser, ein zweiter für Schmutzwasser, Motor, Pumpe, Stromkabel, zwei 10 m lange Schläuche, Handrohr mit auswechselbarer Spül- und Saugdüse zum Aufstecken. „Gleich geht's los“, sagt die Vorarbeiterin.



Die Flächen rund um die Becken werden in der Therme Bad Griesbach nach dem Einschäumen – im Wechsel sauer und alkalisch – noch mit einem Schlauch abgespritzt und mit einem Wasserschieber abgezogen.



In den Umkleidebereichen kommt ein Vakuum-Waschautomat (hinten) zum Einsatz. Zuvor reinigt Vorarbeiterin Sigrid Viertl die dunklen Feinsteinzeugfliesen mit einer kontrarotierenden Bürstenwalzenmaschine.

Der Schmutz wird aus den Flächen herausgewaschen

In der Vergangenheit war das Reinigungsergebnis trotz aller Anstrengungen nicht ganz optimal. Eines der Probleme: der Schmutzaufbau. „In den Vertiefungen der angerauten Feinsteinzeugfliesen setzten sich immer wieder Schmutzpartikel fest“, berichtet Dieter Lustinger. Auf Dauer beeinträchtigte das nicht nur die Optik, sondern machte den Boden auch rutschiger. „Ein besseres Ergebnis hätten wir nur mit scharfen Mitteln und vielen Sonderreinigungen erzielen können“, sagt der Thermenchef. Das aber wäre zu Lasten des Materials gegangen. Lustinger machte sich auf die Suche nach einer schonenderen Lösung – und entdeckte den Vakuum-Waschautomaten aus dem Hause Gregomatic.

Mit dem Verfahren machen er und seine Leute seit einigen Monaten gute Erfahrungen. „Der Schmutz wird aus den Flächen herausgewaschen“, erklärt der Werkleiter. Wenige Schritte neben ihm zieht Sigrid Viertl bereits ihre Bahnen. Immer wenn sie den Hebel am Handrohr des Waschautomaten zieht, sprüht das Gerät klares Wasser durch die 40 cm breite Spül- und Saugdüse auf den vorbehandelten Boden. Das Wasser wird im entstehenden Unterdruck verwirbelt und anschließend aufgesaugt – mitsamt des gebundenen Schmutzes und der verwendeten Reinigungschemie. „Das ist wie der zweite Spülgang in der Waschmaschine“, sagt Dieter Lustinger.

Mit einer 60-l-Tankfüllung kommt Sigrid Viertl je nach Düsenbreite eine halbe bis ganze Stunde aus. Dann leert sie den Schmutzwasserbehälter: Dunkel rinnt die Schmutzflotte in den Abfluss. Die Vorarbeiterin füllt den Frischwassertank auf und setzt ihre Arbeit fort. An fünf von sieben Tagen verwendet sie im Barfußgang nur den Waschautomaten. Zweimal pro Woche steht die Vorreinigung mit der Bürstenwalzenmaschine auf dem Programm.

„Nach dem Waschvorgang ist die Oberfläche porentief rein“, sagt Gerd Sawall, Vertriebspartner von Gregomatic. Dank der permanenten Spülfunktion schwemme der Waschautomat Staub und Schmutz einfach weg und sauge ihn anschließend rückstandsfrei

Schweizerische Erfindung mit drei Auszeichnungen

Der Schweizer Gottfried Gremminger hat den Vakuum-Waschautomaten bereits in den 80er Jahren entwickelt. Das Gerät erhielt drei goldene Auszeichnungen auf Erfindermessen – 1985 in Genf, 1986 in Basel und 1987 in New York. Gut 20 Jahre später übernahm die ABTell Wertschöpfungs AG mit Sitz in Cham die von Gremminger gegründeten Firmen Gregomatic in Hergiswil und Grego in Oberbüren. Seitdem gibt es nur noch die Gregomatic AG in Cham. Produktion, Marketing und Vertrieb befinden sich nun unter einem Firmendach.

Gregomatic AG
Alte Steinhauserstrasse 1 | CH-6330 Cham
Tel. 0041(0)41/7406688 | www.grecomatic.com

GWS Handelsvertretung Gerd Sawall,
Muckenthal 11 | D-94571 Schaufling
Tel. 0049(0)991/2705352 | www.gws-sawall.de

Vakuum-Waschen: das Verfahren auf einen Blick

- ▶ Der Waschautomat arbeitet nur mit klarem Wasser. Das schont die Umwelt und das Material. Gleichwohl können im Vorfeld Reinigungsmittel eingesetzt werden.
- ▶ Das Gerät spült und saugt in einem Arbeitsgang. Das Schmutzwasser gelangt nicht in die Umwelt, sondern wird in einem separaten Behälter aufgefangen. Es kann problemlos entsorgt werden.
- ▶ Der Waschautomat ist für alle Oberflächen geeignet.
- ▶ Weil der Schlauch verlängert werden kann, ist der Einsatz auch an schwierigen Stellen möglich – etwa in großer Höhe oder auf Treppen.

auf – Hautpartikel ebenso wie Haare, Fett oder Öl, Kalk oder Säure und Bakterien. Die Anwendungsmöglichkeiten – ob mit oder ohne Chemievorbehandlung – seien nahezu unbegrenzt, betont der Inhaber der Firma GWS im bayerischen Schaufling. Einsetzbar sei das Vakuum-Waschsystem auf Böden, Wänden oder Decken, auch in verwinkelten, überstellten und engen Bereichen – sogar an denkmalgeschützten Fassaden und auf Rolltreppen.

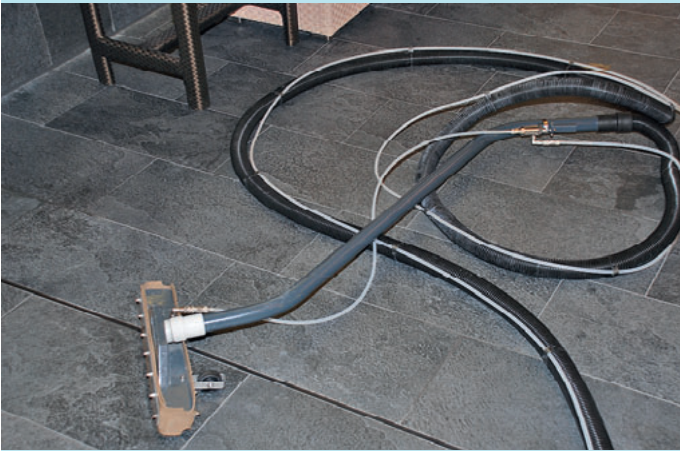


Der Waschautomat arbeitet mit Wasser, das auf den Boden gesprüht und durch Unterdruck verwirbelt wird. Schmutz und – eventuell verwendete – Reinigungschemie werden anschließend aufgesaugt.

Bilder: rationell reinigen



Wenn die Reinigungskraft den Hebel am Handrohr des Waschautomaten zieht, sprüht klares Wasser durch die Sprühköpfe der Spül- und Saugdüse auf die zu reinigende Fläche.



Zwei 10 m lange Schläuche verbinden die auswechselbare Düse mit dem Waschautomaten. Bei horizontaler Arbeit können die Schläuche auf 80 m verlängert werden, ohne dass die Leistung des Geräts nachlässt.



Treppenreinigung ohne chemische Vorbehandlung.

„Der Effekt ist deutlich sichtbar“

Dieter Lustinger ist mit dem Verfahren sehr zufrieden: „Der Effekt ist deutlich sichtbar.“ Er geht davon aus, dass das Gerät sich auch über einen längeren Zeitraum bewährt, den Aufbau von Schmutz verhindert und deutlich weniger Sonderreinigungen erforderlich macht. Eine große Rolle spielt für ihn die material- und umweltschonende Vorgehensweise. Von der Neuerung im Haus verspricht sich der Werkleiter weitere Vorteile: „Ich erwarte einen Abbruch des Kreislaufs, der uns zwingt, mehr Chemie einzusetzen, als wir wollen.“

Bislang kommen seine Reinigungskräfte mit einem Gerät aus – für Böden in Umkleieräumen, Duschen und Sanitärräumen. Wenn in Kürze weitere Flächen mit dem Vakuum-Waschautomaten gesäubert werden, könnte eine zweite Anschaffung erforderlich werden. Als nächstes Einsatzfeld hat der Chef der Therme bereits die Zonen rund um die Becken im Blick. Pläne gibt es auch für das türkische

Bad, wo der Kalk dem Marmor seine Spuren aufdrückt. „Ich hoffe, dass wir das mit dem Gerät besser in den Griff bekommen.“ Für Lustinger zählt aber nicht nur das Ergebnis, sondern auch die Einschätzung der Reinigungskräfte: „Die Rückmeldungen sind ausschließlich positiv, die Mitarbeiterinnen arbeiten gerne mit dem System.“ Sigrid Viertl kann das nur bestätigen: „Das Gerät ist eine enorme Erleichterung.“

Wenn ich die Flächen abspritzen und mit dem Schieber abziehen will, brauche ich drei bis vier Damen mehr.“ Der Waschautomat sei einfach zu bedienen, das Ergebnis überzeugend: „Man sieht genau, wo man gefahren ist. Es sieht einfach frischer aus.“ Und ihre Kollegin Irma Kriegl weiß: „Mit dem Gerät kriege ich auch die Reste weg, die sonst hängenbleiben.“

Heike Holland | heike.holland@holzmannverlag.de



Dunkel läuft das Schmutzwasser aus dem Tank.

Bilder: rationell reinigen



Dieter Lustinger (li.), Werkleiter der Therme Bad Griesbach, im Gespräch mit Gerd Sawall. Der Vertriebspartner des Waschautomatenherstellers erklärt Lustinger gerade die Besonderheiten der kleineren Düse.